

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche und Liebliche Lieder

Luther, Martin
Heermann, Johann
Gerhardt, Paul

Berlin, 1784

VD18 11863056

III. Von der Gelassenheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203220

14. Vom Haus und Haab, als deiner Gab abwend auch allen Schaden. Sey dort und hier, bey ih'n und mir: Hör und erhör in Gnaden.

15. Die Liebe ruft: Trag bin, o Lust, den Wunsch zu meinen Lieben; Dies sey ein Tag, da keine Plag, kein Zeld sie mög betrüben.

16. So reis' ich heut in Gott's Geleit, laß keine Furcht mich rühren. Gott wird mich aus, und auch zu Haus mit Freuden wieder führen.

697. 17. In dich hab' ich gehoffet.

Zu dir, o GOTT! erhebet sich mein Herz, und sucht demüthiglich dein väterlich Beschirmen, hilf, daß ich sey von Sorgen frey, und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel sey mein Reis', Gesell, er bringe mich gesund zur Stell, und wenn ich beim gedенcke, sey dein Geleit zu meiner Seit, daß mich kein Unfall kräncke.

III. Von der Gelassenheit.

698. 17. Hüter, wird die Nacht zc.

Nach! was wollt ihr trübe Sinnen doch beginnen? Traurig seyn hebt keine Noth: Es verzehret nur die Herzen, nicht die Schmerken, und ist ärger als der Tod.

2. Sich in tausend Thränen baden, bringt nur Schaden, und verlöscht der Jugend Licht, unser Seufzen wird zu Winde: wie geschwinde ändert sich der Himmel nicht.

3. Heute will er Hagel streuen, Feuer bräuen, bald gewährt er Sonnenschein: manches Irrelicht voller Sorgen muß uns morgen ein bequemer Leit, Stern seyn.

4. Heber das Verhäng,

nis Klagen mebrt die Plagen, und verräth die Ungeduld, diesem, der mit stillem Herzen trägt die Schmerken, wird der Himmel wieder huld.

5. Auf! o Seele! du mußt lernen ohne Sternen, wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Nächte schwarze Decken, dich erschrecken, dir seyn dein eigen Licht.

6. Du mußt dich in dir ergöhen mit den Schätzen, die kein Feind zu nichte macht, und kein falscher Freund kann kräncken mit den Räncken, die sein leichtester Sinn erdacht.

7. Von der süßen Lust zu scheiden, und zu meiden, was des Fleisches Trieb begehrt: Sich in sich selbst zu bekriegen, nnd zu siegen, ist der besten Kronen werth.

699. Mel.

699. M. Wer nur den lieben GOTT ic.

Befehl dem HERRN deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue seiner Vaterpflege: Vor Ihm ist nichts zu schwer und groß, daß Er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du Ihn nur hast rathen lassen, da hat Er alles wohl gemacht. Denn was dein Denken nicht Fann fassen, das hat Er längst zuvor bedacht, wie dies sein Rath hat ausersehen, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage so manches Jammers seyn befreyt, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was GOTT will und Ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lenkst, nur GOTTES Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrt: Denn stets sein eigener Wahn betrugt, so oft ihm gut sein Wollen deucht,

5. Sieh meinem Herren solche Stille, mein JESU, daß ich sey vergnügt, mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt; Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschē kann.

6. Ich weiß, du thust! sie ist die Deine, und kostet dir dein theures Blut. behalt du sie dir schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so trift mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sey stets, mein Heil, gepriesen, für alle Sorgfalt, die du mir noch eh ich war, schon hast erwiesen, da, da, mein süßer JESU, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schaafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorget in meinem Leben: so lang ich bin der Erden-Gast, ist alles lieblich, nützlich und gut, was dein Verschicknis mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erkennen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewest ist für und für.

700. M. Was mein GOTT will ic.

Das ist ja gut, was mein GOTT will, sein Will der ist der beste, dem folge ich, und bin ganz still, an Ihm halt ich mich fest; Der liebe GOTT hilft in der Noth, und will den nicht verlassen, der auf ihn schaut, und ihn vertraut, Er wird ihn bestmöglich umfassen.

B h 6

Co

2. So sey denn immer
still zu Gott, o Seele,
und vergnüget, weich
nicht von Ihm in Noth
und Tod, es ist gut, wie
Ers füget: in Lieb und
Leid, sey du bereit, dich
Ihm, in übergeben, er
hütet und wacht, stets für
dich tracht in deinem
ganken Leben.

3. Wo du nur bist also
gethan, so kann dir gar
nichts fehlen. Wer ist, der
dir doch schaden kann?
wer mag dir etwas zie-
len? Weil GOTT und
Gut steht auf der Hut,
bereit, für dich zu streiten.
Dum freue dich ganz in-
niglich jetzt und zu allen
Zeiten.

4. So führe mich denn
immerhin, mein GOTT,
nach deinem Willen, und
gieb mir einen solchen
Sinn, dasselbe zu erfüllen,
was über mich du gnä-
diglich in deinem Rath be-
schlossen, laß deine Kraft
und Lebens Saft in mir
seyn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was
mir gebührt, und alles
mögl: melden, was eigen
ist, und mich verführet,
auch von dir kann abschei-
den. Ach! nimm mich
mir, und gib mich dir,
laß mich dir stets anfle-
hen, und folgen still, wo-
hin dein Will mich führt
im Tod und Leben.

701. Mel. Mein' Au-
gen schließ ich jetzt.

Du liebe Unschuld du,
wie schlecht wirst du

geacht, wie oftmals wird
dein Thun von aller Welt
verlacht! du dienest bei-
nem GOTT hältst dich nach
seinen Worten, darüber
höhnt man dich, und drückt
dich aller Orten.

2. Du gehst geraden
Weg, fleuchst von der
krummen Bahn: ein an-
dres thut sich zu, und
wird ein reicher Mann,
vermehrt sein klein's Gut,
füllt Kasten, Boden,
Scheunen: du bleibst ein
armer Tropf, und darbst
mit den Dainen.

3. Du krafft der Bösen
Werck, und sagst, was un-
recht sey, ein andres
braucht die Kunst der süs-
sen Heuchelen, die bringt
Ihm Lieb und Huld; und
hebt ihn auf die Höben:
du aber bleibst zurück,
und mußt darunter stehen.

4. Du sprichst: die
Tugend sey der Christen
schönste Kron: Hi gegen
hält die Welt auf Repu-
tation; wer diese haben
will, sage sie, der muß
gar eben sich schicken in
die Zeit, und gleich dem
andern leben.

5. Du rühmest viel von
GOTT, und streichst ge-
waltig aus den Segen,
der Er schiekt in seiner
Kinder Haus; Ist diefent
nun also, so laß doch, sagt
man, sehen, was dir denn
ist für Guts, für Glück
und Heil geschehen.

6. Halt velt, o frommes
Herz, halt velt, und bleib
getreu in Widerwärtig-
keit! dein GOTT der steht
dir

dir
Sach
fuh
bek
um

7

nich
Sch

du f
Gn

doch
ren,

aber
thei

8

bis
fällt

so f
und

all
böse

still
wird

9

un
Läng

am
auf

und
Glü

steg
ter

den

10

Gut
b si

Laf
Gem

schw
sen

sankt
Leide

11

cher
te S

trind
sein

taub

euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, euch ist Geduld vonnöthen, das sag ich noch etmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bitteres Kraut: wenn unsre Creuhs: Ruthe uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte Sinn! Im Glück ist er verwegem, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, diewell wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu seyn vermeynt, der doch sich klar erkläret: Ich strafe die ich liebe, und die ich hoch betrübe: die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe, und seines Geistes Gut, der zeucht und löst sie abe, so bald er in uns ruth: der edle werthe Gast erlöset uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die schwere Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort, das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort! das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz: macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie ihr ein Herz, und spricht: Zürn immerhin!

du mirk mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gefessen, weil ich in Christi so bin.

7. Geduld ist wohl zu frieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und frölich aus, läßt sich getrost beschweren, und denckt, wer wills ihm wehren, ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönen Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eisrigem Gebete vors Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weis sich wohl zu fillen in aller Feinde Spott; Es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu schanden, es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts darauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe lehren; und schlug er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heil'ge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben Noth, Angst und Herzens: Quaal; ist wie ein schönes Licht, das

davor
mit
ein f

12
se Fr
Him
nes
dem
und
kilt
nen,
Seht
tem

13
Berl
Herz
ich o
dir r
volle
ach l
währ
bege
Gedr

14
Bitt
und
dens
schick
denn
gieb
auch
so h

703.

11

G
nach
wie
nach
Sch
mach
lein
lassen

2.
mich
weiß
mir

das

davon, wer ihr anhanget,
mit Gottes Hülff erlanget
ein fröhlich Angesicht.

12. Geduld macht große
Freude, bringt aus des
Himmels Thron ein schö-
nes Hals: Geschmeide,
dem Haupt ein edle Kron
und Königlich en Hut;
füllt die betrübt en Thrä-
nen, und füllt das heisse
Sehnen mit rechtem gu-
tem Gut.

13. Geduld ist mein
Verlangen, und meines
Herzens Lust, nach der
ich oft gegangen: Das ist
dir wohl bewust, HErr,
voller Gnad und Huld!
ach! gieb mir und ge-
währe mein Bitten, ich
begehre nichts anders als
Geduld.

14. Geduld ist meine
Bitte, die ich sehr oft
und viel aus dieser Lei-
dens-Hütte zu dir, HErr,
schicken will. Kommt
denn der letzte Zug, so
gib durch deine Hände
auch ein geduldigs Ende,
so hab ich schon genug.

703. M. Wer nur den
lieben GOTT zc.

Geliebter JESU! dein
Verlangen geht bloß
nach meiner Ruhe hin,
wie bist du mir nicht
nachgegangen, eh ich dein
Schäfflein worden bin: O
mach mich, liebstes JESU:
lein dich ferner ganz ge-
lassen seyn.

2. Du weißt ja, was
mich mißvergnüget, du
weißt, mein JESU, was
mir fehlt, und was mir

auf dem Herzen lieget,
und meine arme Seele
quält; doch laß mich nur
bey aller Pein, dir Lieb-
ster, ganz gelassen seyn.

3. Wird schon die See-
le sehr gequält, muß
gleich der Leib in Angsten
gehn: wenn sie die Lust
und Furcht ansiehret, und
klets in Unruh müssen
stehn: So laß, o JESU!
nur allein mein'n Geist in
dir gelassen seyn.

4. Ich lauf, ich renn,
ich bet und singe, nur los
zu seyn der Eitelkeit, und
doch in keinem dieser Din-
ge erlang ich die Gelassen-
heit: Wär aber nur mein
Wille rein, so könnt ich
auch gelassen seyn.

5. Es ist ja kein ver-
gnügter Leben, als bloß
im Willen JESU ruhn,
und unserm eignen Willen
geben in JESU Willen,
Will'n und Thun? Drum
zieh mich, Liebster, in dich
ein, und mach mich ganz
gelassen seyn.

6. So will ich mir denn
nun absterben: Komm,
Schöpfer, komm, ver-
schling mich nur; stürz
all mein Eigens ins Ver-
derben, idd' alle Lust zur
Creatur. Nur laß mich
liebstes JESULEIN! dir ganz
und gar gelassen seyn.

704. In eigener Mel.

Gieb dich zufrieden
und sey stille in dem
Gotte deines Lebens: in
Ihm ruht aller Freuden
Fülle, ohn Ihm müßt du
dich vergebens; Er ist dein
D: U

Quell und deine Sonne scheint täglich hell zu deiner Wonne. Sieh dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gaben, ungefärbten treuen Herzens; Wo er steht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des größten Schmerzens: Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat Er in Händen. Sieh dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergeb, ist ihm wahrlich nicht verborgen: Er sieht und kennet aus der Höhe, der betrübten Herzen Sorgen: Er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnern. Sieh dich zufrieden!

4. Wenn gar kein anderer mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdenn will er dein Kreuzer werden, und zu deinem Besten schauen: Er weiß dein Leid und heimliche Gramen, auch weiß er zu dir's zu benehmen. Sieh dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen: Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Sieh dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen:

Ob alle Fluthen einher gingen; dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst so hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erböhret. Sieh dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat in Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Sieh dich zufrieden!

8. Sey ich nicht: Ich sehe keine Mittel: wo ich such, ist nichts zum Besten. Denn das ist Gottes Ehren, Titel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du Ihn nicht mehr spüren, so schickt Er zu, uns wohl zu führen. Sieh dich zufrieden!

9. Bleibt gleich die Hülfe in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen: Macht dir das Harren angst und bange glaube nur, es ist dein Frommen: Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzwecht, ist desto süßter. Sieh dich zufrieden!

10. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dich ten, laß sie nur immer weiblich spotten, Gott wird's hören, und recht richten. Ist Gott dein Freund, und deiner Sachen, was kann dein Feind,

der
Sieh

11

auch

ers

Wo

und

was

ein

gen

von

dich

12

nicht

Men

was

der

nicht

hes

den

wird

dich

13

vorh

G

wird

Han

allen

einn

gen,

uns

Sieh

14

gen

Erw

die

gefa

Frie

Grü

chen

selb

dich

70

G

mich

der

der Mensch groß machen? Sieh dich zufrieden!

11. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnte und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Sieh dich zufrieden!

12. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was lebt und webet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden, des Creuzes Stab schlägt unsre Leiden bis an das Grab, da wird sichs enden. Sieh dich zufrieden!

13. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOTT wird lösen. Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herfürbringen, und aus der Quaal uns sämmtlich bringen. Sieh dich zufrieden!

14. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Freuden abgefahren, sich auch nun in Friede setzen. Da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewigen Mund selbst hören sprechen: Sieh dich zufrieden!

705. In eigener Mel.

GOTT ist getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch nie-

mals hat versucht, viel leicht geschichts, daß Er die Angst: Geschäfte des Trauer: Geists noch diesen Tag verflucht. Mein Herz, du sollt es sehen, was dir für Hülfe sey in kurze Zeit geschehen; GOTT ist getreu.

2. GOTT ist getreu in allen seinen Werken: macht Er mir gleich die Bürd noch so schwer, so kann Er mich dabey doch wieder stärken, von Ihm allein kommt Trost und Labfal her, und wenn die Zeit vorhanden, so machet Er mich frey von allen Jammer, Banden: GOTT ist getreu.

3. GOTT ist getreu, dem hält jetzt meine Seele sein theures Wort mit welchem Glauben für: Kommt, suchet mich in eurer Kummer, Höhle; drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier; du kannst mich nun nicht lassen, ich sag es ohne Scheu, du wirst dich selbst nicht lassen; GOTT ist getreu.

4. GOTT ist getreu, Er stößet seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin, Er zeucht von uns, sind wir aleich grosse Sünder, die Hand nicht ab, so redlich ist sein Sinn, drauf kann und will ich wetten, die Noth sey wie sie sey, Er wird mich doch erretten: GOTT ist getreu.

5. GOTT ist getreu, der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bey allen

allen Menschen fehlt, Er wird den Geist, der mich mit Trauer, Waffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem Jesu bleiben: Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, er mag auch mit mir machen so wunderbar und scharf. Er immer will: läßt Er auf mich gleich alle Wetter krachen, Er hat es Macht, ich halte willig still, ja, will Er mich gleich tödten, so sag ich doch dabey: GOTT hilft aus allen Nöthen! Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, und Trost sey euch, ihr Teufel; daß ihr dies Wort aus meinem Herzen kragt! ihr bringet mir den Trost in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne plagt. Das bisgen traurig machen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen: Gott ist getreu.

706 N. Wer nur den lieben Gott zc.

GOTT weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böses je gethan: wer nur sein Wetzen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey dann Gottes Will dabey,

auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vater Treu, so gehe mir wohl oder trüb, geliebts nur GOTT, ist mirs auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Güte, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit: daraus ohne fehlbar schließen kann, was Gott thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freuden, Zeiten, beherrsche ich des Glückes Schooß, denn schadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde sonst der Muth zu groß, auch prüft so Gottes Prueffkein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im Creuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit! womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnade steh.

707 N. Seelen-Weide meine Freude.

GOTT wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kräncket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leidet Straf.

3. Du

3.
dein
noch
zu
wäre
Pfla

4.
im
ein
We
dein
ein

5.
das
schlo
Will
du
frey

6.
Küß
the
und
Fruc

7.
Geb
lasse
der
über

8.
ohn
hat
schw
fäh
ist

9.
der
be
Cha
jedes
häng

10
sich
Hül
und
schän
sehen

11
erfü

3. Du Verächter, Gott dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt Er stets ein Vater-Herr; Laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sey, wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir Jesus Ruchte giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wandeln in Gedanken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch Morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist es schwerlich? Scheints gefährlich? deinem GOTT ist nicht zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten sind gerathen, jedesmahl, wie Ers verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit Macht herein, und dein Tränen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch

kleinlich wohl: Da ist Plage, Noth und Plage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh: Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen die schon in der Uebung sehn: die das Leben und die Freuden nur mit Hiobs Aug sehn.

14. Nun so trage deine Plage, kein getrost und mit Geduld: Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen und daß Zeichen ihres Bräutigams verschmähen, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seite sehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Hellsands werden noch.

17. Amen! Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still: es geschehe und ergehe, wie und wenn und was Er will.

729. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

HERR! besänftige mein Herze, mach es von Gedanken los, daß es in Geduld verschmerze, wenn es steht von Kreuzen los; Meinen Willen lencke so, daß er stille sey und froh, ob du gleich dein

dein Licht verbirgest mein Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich seyn vest angeheftet mit dir an des Creuzes: Baum, damit täglich mehr entkräftet werd' die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärck, zu vollführen solche Werck, die aus Liebe zu dir fließen, sich als Glaubens: Ström' ergießen.

3. Mein verkehrter Fleisches: Wille müsse ange nagelt seyn, daß er sterb und werde stille, was an mir noch heisset mein: dein Will, der allein ist recht, muß der meine werden schlecht, daß ich, was du wilt beliebe, leide, preise, woll und übe.

4. So oft mich Gedanken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, so zertheil, o ewig Licht! bis Gewölk und Hergens Nacht, treib es aus durch deine Macht, laß indes mich ruhig stehen, bis dein Geist sie wird verwegen.

5. Kann ich nicht so merklich spüren in mir deine Gegenwart, und wilt du mich also führen, daß, ob du gleich scheinst hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß, deine Wahrheit hoch zu preisen, und getroßt mich zu erweisen.

6. Lieb mir, daß ich denoch hange an den Eid, schwur deiner Treu, daß

dein Will gescheh, verlangete, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dir gefällt, weil mich doch dein Wort erhält. Nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet Jesum fassen.

7. Meine Seele zwar trefflich schmecket deine Güte und Freundlichkeit; krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum o Jesu! lehre sie durch dein Beyspiel je und je, daß sie beydes gleich gemohne, sich nicht übrig lieb' und schone.

8. Besser ist doch nichts zu finden, das da lieb und nützlich sey, als ein Herz, das sich kann binden an den Willen Gottes frey, das in Ihm ist ganz gestillt, und aus dem dies ein'ge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefall'n ist das mein' und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleisches Fühlen streiten wider diesen Sinn, laufen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOET noch hin: Aber, wenn der Glaubens: Geist in der Kraft sie schweigen heißt, müssen legen sich die Welten, Fleisch, Vernunft zur Ruh sich stellen.

10. Wär doch dies kein GOET zu nennen, der Vernunft sich fassen lieb, und sein Werck von ihr erkennen; der eingestellt, was sie verkieß. Mein, dein Nam und Wunderthat, deine Wercke, Weg' und Rath, grosser

groß
zu r
nun
1
fan
Du
Fl
nich
dir
wer
bloß
an
wals
mich
12
noch
Du
Wer
Mit
zuge
zu tr
ben,
mir
Lück
13
betr
eigen
was
Sün
rech
woh
muel
und
kann
in m
14
rech
Se
Kraf
zubr
will
Tödt
und
weck
aller
zu E
15
Geist

großer GOTT, weisst du deine Lebens: Quell, und zu richten über Sinn, Vernunft und Tichten.

11. Nur im Glauben kann man sehen dich: der Du im Dunkeln bist; Fleisch und Blut kann nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist: Aber wer, o GOTT, dich kann bloß im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten, dabey wollst du mich erhalten.

12. Eins will ich mir noch ausbitten, ich weis, Du versagst mir's nicht: Wenn mich stellen in die Mitten meine Feind, die zugericht't, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab, eile du mir beizuspringen, laß ihr' Lücke nicht gelingen.

13. Schwach und hoch, betrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut, was ihm lüftet, ist nur Sünde, fliehet das, was recht und gut: In ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heuchelei, Furcht und Neid, aber dein Geist kann die dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Drum so laß einft recht durchdrinaen meine Seel dein's Creuzes Kraft siegreich alles umzubringen, was das Fleisch will, würckt und schafft: Tödt' durch dein'n Tod und Blut alles Böf' erweck den Muth, müßig aller Sünd zu geben, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O! daß doch mein Geist sich schwinde tief in

deine Lebens: Quell, und ter sich das Irdisch zwinde, dir allein vergönn' die Stell, daß ich vest mit dir vereine, wie du wollest, dächt und meynt, die im Glauben heilig lobte, oben in dem Himmel schwebte.

16. Sollte das nicht einem Herzen schön, sanft, wohl und lieblich thun, wenn es, künd es gleich in Schmerzen, könnte so in JESU ruhn? Wär es doch schon in der Zeit als im Himmel und in Freud: In nichts würd es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum seh ich und bitte heftig dich, mein liebstes Brüderlein: Ey, laß mein Gebet so kräftig und mich hier so seltsam seyn, daß ich nur allein dich lieb, deinen Geist darzu mir geb, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß sichs wohl lassen sterben, wenn die Seel in JESU steckt: Wo viel Güter sind zu erben, ist man bald dazu erweckt. Aus der Erd in Himmel ein, laß mir einen Wechsel seyn! Sollte wohl sich der sehr kräncken, denn man wollte Kronen schencken?

19. Melnen Kelch, den ich soll trinken noch zuletzt an meinem End, wirfst du, nebst ein'm Gnaden: Wincken, segnen durch der Engel Händ, zu dem Truncel

Ernck auch stärken mich, daß ich dennoch sanftmüthlich, fahre heim ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Denn wirds helfen: Komm, willkommen, denn wirds an ein Küssen gehn. Was ich dir gesagt du Fromme, siehe ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht Engel, rein? Könnt der Himmel schöner seyn? Bin Ich, GOTT, nicht lauter Liebe? Ist auch was, das dich betrübe.

21. O was Freud! was für Ergötzen muß seyn in der Seeligkeit über das, was davon schwächen wir in Schwach- und Dunkelheit; tausend; tausend; tausendmal schöner wirde seyn überall. Könnt man doch nur Flügel erlegen, und gleich jeho bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten diesfalls die Entbindungs- Stund, bis ins Paradieses Garten, mich ruft meines Jesu Mund: so lang wil gedulden mich hier auf Erden, bis daß ich nach des Vaters Willen scheide, Jesu mich bereite.

709. Mel. O JESU Christ, du höchstes Gut.

HERR, wie du wilt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, zu dir allein sieht mein Begier, laß mich, HERR, nicht verderben, verbalt

mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilt, gieb mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, HERR, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HERR, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dort, was mir dient zu der Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeits in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleihe, o HERR, mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden; Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein seltsam End gieb mir, durch Jesum Christum, Amen.

710. N. Wer nur den lieben GOTT läßt walten.

Ich bin mit allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt; weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesu mir im Herzen liegt, der Heilige Geist mich lehrt und leitet und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es tröst mein Herz in meinem Leibe auf GOTT, weil ich sein eigen Kind: Trost dem, der mich von Ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd; GOTT ist mein Alles ohne Trug, ich habe GOTT, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das

das
ich
es
ste
G
mei
mac
4.
aus
ge
Erb
zert
doch
und
nen
n
Lod
5.
St
und
mit
Freu
sie
und
lich
aur

711

l
G
halte
Wae
schie
sich
W
ner
begl

2.

das
Ich
Nan
Soll
gen?
du,
will:
dem
Will

das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles GOTT; wie GOTT will, so ist auch mein Will, wie Er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausgekummert, die Sorge ist GOTT aufgelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe keinen GOTT, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. GOTT, einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid, und Freuden, Gaben, wie du sie giebst, zufrieden seyn und spüren die Vergnüglichkeit, zur Lebens, und zur Sterbenszeit.

711. N. Wer nur den lieben GOTT zc.

Ich bin mit dir, mein GOTT, zufrieden, und halte deinem Willen still, Was deine Güte mir beschieden, damit vergnügt sich mein Will: Mein Will, der zwar nicht fern, mer mein, diemeil er dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das Stroh, Bett legen? Ich will! Soll ich im Mangel seyn! Ich will! Soll sich ein Unfall regen? Ich will! Und wilt du, daß ich wein? Ich will: und giebst du mir dem Tod? Ich will! Dein Will gescheh, o GOTT!

3. Wilt du mich in den Himmel bringen, o daß sich doch mein Wunsch erfüll! Soll mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, Herr, das ist nicht dein Will, daß dein Will so nicht wollen sollte, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will ist, daß ich heilig sey; So will ich zwar; Doch des Erfüllen verhindert leider mancherley: Bald will sich Unfall mengen ein, bald Muthwill will Herrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was GOTT dir giebet, Höf' oder Gut, nimms willig an. Weg Eigens Will! Was GOTT beliebt, das sey mit Lust von mir gethan. Ach! ja mein Herz ruh sanft und still, erwähl und woll, was dein GOTT will.

712. N. Es ist genug, so nimm zc.

Ich hab genug! mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß von keinem mehr: wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der sorgt nicht so sehr. Ich will ganz meinem GOTT anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: Ich hab genug!

2. Ich hab genug! Ich bin der Sorgen los, und fräncke nicht das, Herz: Ich bin vergnügt, und sitz in Gottes Schoos, der lindert allen Schmerz. Ich

Ich Sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kann mir alles geben; Ich hab genug.

3. Ich hab genug! Gott, der die Vögel speiset und alle Welt ernähret: Gott der das Gras und Blumen wachsen heisset, und ihnen Schmuck bescheret, der wird auch meinem Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheren: Ich hab genug.

4. Ich hab genug! besitz ich schon nicht Geld, es gilt mir alles gleich, ich habe Gott, und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich. Denn Jesus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne! Ich hab genug.

5. Ich hab genug! besichert mit Gott ein Kleid, und läßt mich wo hl ergehen, so ist es gut: Kommt aber auch die Zeit, daß ich soll öde sehn: die Blöße muß mich nicht erschrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: Ich hab genug.

6. Ich hab genug! mein treuer Vater sieht, Er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf dies was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf; Drum laß ich Wald und Vögel sorgen, bekümmere mich gar nicht um Sorgen: Heut hab ich genug.

7. Ich hab genug! und Sorge für den Geist, das andre fällt mir zu; nur Gottes Reich, was Jesus

suchen heisset, dies giebt mir wahre Ruhe: ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Gehors zu erfüllen, drum hab ich genug.

8. Ich hab genug! ich lieg an Jesu Brust, und Gottes Vaters Herz, was will ich mehr? Das giebet mir auch Lust, durchsüßet meinem Schmerz. Den Himmel hab ich schon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Hier hab ich genug.

713. Mel. Was mein Gott will &c.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: Was böse scheint, ist mein Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: Wenn Er auch gleich mich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güte wohnen vest zu stehen: Halt ich den Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret: Mein Gott ist, der mich zurecht, an Leib und Seel

geleitet

gätteret, der Seelen Sitz mit Sinn und Wisz, den Leib mit Fleisch und Veinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wilt ich mein'n Aufenthalt auf die'er Erd erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GOTT umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was Er nicht hält, das bricht und fällt, was Er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey Ihm ohn alle Massen Zeit, Ort und Stund ist Ihm bekant, zu thun und auch zu lassen, Er weiß, wenn Freud, Er weiß, wenn Leid uns seinen Kindern diene, und was Er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spät und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denckest nicht, daß, was geschieht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Für wahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen; laß ihm doch

zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Was ihm gefällt, so kanns nicht seyn, es wird dich lezt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen; Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden, all Angst und Quaal wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Leid kann ohne Ungeüm gar keine Frucht tragen: so fällt auch Menschen Wohlfahrt um, bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bitteres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; So muß ein Herz, durch Angst und Schmerz, zu seinem Heil gelangen.

10. Oynn, mein GOTT! so fall ich dir gerost in deine Hände! nimm mich und mach es so mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinen Geist dadurch sein Ruhsenehebe, und deine Ehr mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; Solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden: soll mir alshier die Lebers, Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und harte Strassen reissen; Woblan,
E e so

so tret ich Bahn und Steg,
den mir dein' Augen wei-
sen: Du bist mein Hirt,
der alles wird zu solchem
Ende kehren, daß ich ein-
mal in deinem Saal dich
sitzig möge ehren.

714. M. In dich hab
ich gehoffet &c.

Ich weiß, mein Gott!
daß all mein Thun
und Werk auf deinem
Willen ruh, von dir
kommt Glück und Segen:
was du regierst, das geht
und steht auf rechten gu-
ten Wegen.

2. Es steht in keines
Menschen Macht, daß sein
Rath werd ins Werk ge-
bracht, und seines Gangs
sich freue: des Höchsten
Rath der machts allein, daß
Menschen Rath gedene.

3. Oft denckt der Mensch
in seinem Muth, bis oder
jenes sey ihm gut, und
ist doch weit gefährlich:
oft sieht er auch für schädlich
an, was doch Gott selbst
erwählet.

4. So fäht auch oft ein
weiser Mann ein gutes
Werk zwar frölich an,
und bringts doch nicht zum
Stand: er baut ein Schloß
und besses Haus, doch nur
auf lauterem Sande.

5. Wie mancher ist in sei-
nem Sinn fast über Berg
und Spitzen hin: und eh
er sichs versiehet, so liegt
er da, und hat sein Fuß
vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater!
der du Kron und Scepter

trägst im Himmels Thron
und aus den Wolcken
blühst, vernimm mein
Wort, und höre mich vom
Stuhle da du sitzt.

7. Verleihe mir das
edle Licht, das sich von
deinem Angesicht in from-
me Seelen strecket, und das
der rechten Wahrheit
Kraft durch deine Kraft
erwecket.

8. Gieb mir Verstand
aus deiner Höh, auf daß
ich ja nicht ruh und sieh
auf meinen eignen Wil-
len; Sey du mein Freund
und treuer Rath, was
gut ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und
was mir gut, das gieb mir
ein, was Fleisch und Blut
erwählet, das verwehre.
Der höchste Zweck, das
beste Theil, sey deine Lieb
und Ehre.

10. Was dir gefällt,
das laß auch mir, o mei-
ner Seelen Sonn und
Zier gefallen und belie-
ben; Was dir zuwider,
laß mich nicht in Werk
und That verüben.

11. Ist Werk von dir
so hilf zum Glück; Ist
Menschen Thun, so treib
zurück, und ändre meine
Sinnen. Was du nicht
wirckst, pflegt von ihm
selbst in kurzem zu zer-
rinnen.

12. Sollt aber dein und
unser Feind an dem, was
dein Herz gut gemeint,
beginnen sich zu rächen;
ist das mein Trost, daß
seinen Zorn du leichtlich
schonest brechen.

13.ritt

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird alles, was ihm sonst vor graut, mit tapfern Muth bezwingen: sein Sorgen Stein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudlich gehet, kommt endlich, Herr durch deinem Geiße, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich stege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

715. N. Du, o schön-
res Welt: Ge-
häude.

JESU, meinrer Seelen
Wonne, Jesu, meine

beste Lust, Jesu, meine
Freuden: Sonne, Jesu,
dir ist ja bewußt, wie ich
dich so herzlich liebe, und
mich ohne dich betrübe;
Drum, o Jesu, komm zu
mir, und bleib bey mir
für und für.

2. Jesu, mein Hort und
Erreter, Jesu, meine
Zuversicht, Jesu, starker
Schlangen: Erreter, Jesu,
meines Lebens Licht! Wie
verlangt meinem Herzen
Jesulein, nach dir mit
Schmerzen! komm, ach!
komm, ich warte dein!
komm, o liebhes Jesulein.

3. Kommst du? ja, du
kommst gegangen, Jesu!
du bist schon allhier, klo-
pfeß selbst und mit Verlan-
gen stark an meines Her-
zens Thür: Bleib doch
nicht so draussen stehen,
wilt du wieder von mir
gehen? Ach! ich lasse dich
durchaus nicht weggeh'n
von meinem Haus.

4. Ey, warum soll ich
dich lassen, Jesu, wieder
von mir geh'n? Meine
Wohlfahrt muß ich hassen,
wenn ich liesse dich gescheh'n.
Wohne doch in meinem
Herzen, so muß alle Noth
und Schmerzen weichen
alsobald von mir, wenn du
Jesu bist allhier.

5. Ach! nun hab ich end-
lich funden den, den meine
Seele liebt, der sich hat
mit mir verbunden, und
sich selbst für mich hingiebt.
Den will ich nun vest um-
fassen, und durchaus nicht
von mir lassen, bis er
mir den Segen spricht:

Ec 2

Mel.

Meinen Jesum laß ich nicht,

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe, o wie veste halt ich ihn, daß er mir das Herze labe, wenn ich krank und traurig bin! Jesum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich **JESUM** nicht wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen; Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jesum lassen; Jesum laß ich nimmermehr; andre mögen Jesum lassen: Jesum ich allein begehre in den gut und bösen Tagen, daß Er mir mein Kreuz helf tragen. Weill er ist mein Weg und Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht Schaaf biegen in dem Schwefel: Pfuhl und Quaal: Ja, der Tod sollt ewig nagen mein Gewissen und mich plagen: Jesus aber riß mich raus aus des Satans Koller: Haus.

10. **JESUS** hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum ist Er mein bestes

Theil: denn durch seinen Tod und Sterben macht Er mich zum Himmels Erben. Und das glaub ich sicherlich: Jesus macht selig mich.

11. O wie sollt ich Jesum lassen? weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straßen hat geführet Himmel; an: Jesum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben; Jesum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden bier.

12. Wenn die Welt mit ihren Nezen mich zu Boden fallen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiet, will ich meinen Jesum fassen in die Arm und ihn nicht lassen; bis daß ich mit Ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre welden sich in dieser Eitelkeit; mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewigen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da Er ist für mich gestorben; Drum, o Welt! fahr immer hin! wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht; Er kann meine Seele laben, und ist meine Zuversicht in den letzten Todes: Zügen: Wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Wer würd in der

der letzten Noth auf der finstern Todesstrassen bey mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich ansieht: Meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum nur will ich Lieb haben denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben, so kan mir der Sünden Gold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Hergens Trost und Saft; Jesus steuret allem Leide, der ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne! O drum laß ich Jesum nicht aus dem Hergen und Gesicht.

18. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Posaunen-Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferstehn von der Erde, Jesum schauen von Gesicht, meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jesus herzen, meiner Augen Trost und Licht; alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht: und mit großem Jubeln mich zur Himmels-Freud einführen, drum so höret alle her: Jesum laß ich nimmermehr.

716. N. Liebster Jesu du wirst ic.

JESU! meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienst ergeben, wem auch der tiefste Grund aller Herzen klar und kund.

2. Du, Herr! prüfest meine Sinnen, Reden, Schwelgen und Beginnen, alles überträgest du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach! ich wünschete deinen Willen nur vor allen zu erfüllen! O! sieh diesem Vorsatz bey, mach mich Eigenwillens frey.

4. Gleb mir Kräfte, daß in allen mir dein Wollen mög gefallen, so in Freuden als in Leid, so in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen streben, heißt den Engeln ähnlich leben, und kann auch in Höllen: Wein gläub'ger Seelen Labsal seyn.

6. Da hingegen sein Begehren nicht in deinen Willen kehren, brächt' auch wohl im Himmels-Saal unergründte Höllen-Quaal.

7. Deinen Willen in sich kehren, und den Eigenwillen schieben, macht, daß ein betrübtes Herz ruhig lebt im größten Schmerz.

8. Stündlich mit sich selber kämpfen, und den Eigenwillen dämpfen, bringt uns öfters in der Zeit einen Schmach der Seligkeit.

Ec 3

9. Drum

9. Drum so will ich mich bezähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu jeder Zeit deinem Willen ähnlich ist.

10. Willt du mich im Himmel haben, ey, wie sollt mich dis nicht laben. Stößt du mich zur Höl- len, Blut, was du wilt, ist mir sehr gut.

11. Doch versichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödlich Scheiden, daß du solches nie gewollt! O Trost, werther als das Gold!

12. Ist es aber dein Be- hagen, mich mit neuer Noth zu plogen, daß ich keinen Trost kann sehn: Amen, ja, es mag geschehn.

13. Muß ich betend in den Wehen, gleichwohl hilflos von dir gehen, bleibet endlich doch das Ziel; ich will nichts was Gott nicht will.

14. Schickest du mir Schmach und Bande, Ketten, Fesseln, Hohn und Schande, ja, was ärger ausseheth, dein Will soll an mir geschehn.

15. Ob mich tausend Tod schon tödten, bleibet dein Will in allen Nothen, ja, in schwerster Seelen-Last, bloß mein Lab sal, Ruh und Raht.

16. Saffa, so es dein Belieben, mich im höch- sten Creuz zu üben, wo, wie lang, und was du wilt, dis ist, was mir stets gleich gilt.

17. Doch, indem es schwer zu nennen, deinen

Willen recht erkennen, ey so seufft mein Herz und Mund: Mach mir selben klärlich kund.

18. Dein Geist, Jesu, wollt mich häreken, daß im Lassen, Thun und Wercken ich von aller Eigenheit solches weislich unterscheid.

19. Und ja, was ohn ihn beginnet, oder Fleisch und Vult ersinnet, ich, obs noch so wohl aestalt, nicht für deinen Willen halt.

20. Nun, der du wirckst guten Willen, send auch Kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

21. Jesu! Jesu! hilf vollbringen, hilf mir Fleisch und Blut bezwin- gen! Es wird doch nichts ausgericht't, was nicht bloß durch dich geschieht.

517. M. Jesu, meine Freude.

Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht, mein Herz ist vergnüget, mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JESUS ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOTT! bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein: von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wor- nach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Mein

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt, Jesu, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt: Er allein, Er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und Ihm einzig lebe.

4. Gottes Güte erwege und dich gläubig lege sanft in seinem Schooß! lerne Ihm vertrauen: so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fliehet in stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, denn kann Er erquickten.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret, tief in Jesu Brust, sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männlich durch Geduld und Glauben feste, am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschlehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahren; wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn, bis zu End; alsdenn sich wendt das zurst gekosete Leiden, und gehn an die Freuden.

718. Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht, meine Seele, laß es stehen, wie es jetzt geht und steht. Liebste Seele, halte stille, denke es ist Gottes Wille.

2. Ist dir gleich die Welt zuwider, und bist deiner

Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOTT. Liebste Seele halte stille, denke daß es Gottes Wille.

3. Ist in deiner Herzenskammer nichts als lauter Herzeleid, plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit Liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

4. GOTT pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreuz bewährt, wohl zu trösten nach dem Schmerzen, und thut was sie nur begehrt. Liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

5. Auf den Regen scheint die Sonne, also kommet Lust auf Leid: auf die Angst folgt lauter Sonne, Freude kommt auf Traurigkeit, Liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

6. Sollt du von der Welt abscheiden, scheid nur getrost zu Gott, Gott giebt auf das Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele, halte stille, denke, daß es Gottes Wille.

719. Mel. Nicht so traurig zc.

Mein Gemüth! wie so betrübt? Was ist, das dich traurig macht? Trauerst du, daß dir Gott nicht giebt, was die schandde Welt hoch acht? Sey zufrieden, Gottes Güte theilet dir was bessers mit.

Es 4.

2. Güte

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehrte solches nicht, richt nach des Himmels: Zeit dein betrübtes Angesicht, da, da ist dein Gut und Gold, das du lieber wünschen sollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und veraißet seine Seel, der denckt nur auf diese Zeit, daß es ihm daran nicht fehl: Aber Herr, laß den Land, und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du hast, sie sind doch nicht dein Gewinn, sondern nur des Herzens Last! Hab ich nur den lieben GOTT, so hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf! traure nicht wie vor so sehr, führ nur einen Tugend, Lauf, gieb dem höchsten Lob und Ehr. Geht dir widrig, laß es gehn, GOTT im Himmel bleibt dir sehn.

720. Mel. Herr straf mich nicht in deinem Zorn.

Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit verfincken, GOTT wird den süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken: Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOTT machen, was Er will: Er kann nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes mahl, daß wir be-

trübet werden? was haben wir, als Angst und Dugal bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkelt, und hat uns GOTT doch drauf geschenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte denn sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so Ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben; wird sind von Erd und halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unserm Sinn, und läßt uns Weh geschehen; Er nimmt oft was uns lieb dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güte und Macht die wir bisher nicht groß geacht't, als Ainder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide wieder Freud, und Lachen aus dem Gramen: und ist ihm das gar schlechte Kunst: Wen er umpfängt mit Lieb und Gunst dem ist geschwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor

vor Ihm nieder, sprich: Herr wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünden wieder in deine Gnade, reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gebet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht GOTT sein Erbarmen reichen: dies ist die Hand, die uns erhält: wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du sehen, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein sollt gehn, und alle Welt zerfallen. GOTT hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar, wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben; Wer ist, der alle Dinge schafft? Wer theilt aus alle Gaben? GOTT thut, und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn jedermann verlaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich seyn, so sollt du gleichwohl wissen, GOTT räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes engen Stall; Sein Arm ist frey, thut überall viel mehr als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als

lauter Wunder, Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen; und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Helligthum wilt sehen, Ihm muß geben.

721. Mel. O Jesu, Komm zu mir.

Seele.

O JESU, lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch dich, mein Hell, stets überwinde, wie ich die Eigenheit und alles Leben, das sich noch selber sucht, mög übergeben.

JESUS.

2. Steh in Gelassenheit, nimm wahr mein'n Willen, und strebe selben nach, ihn zu erfüllen, ergieb dich gänzlich mir in Freud und Leiden, das ewig dich von mir nichts möge scheiden.

Seele.

3. Wie kann ich Armer doch hier also leben? Wie kann ich mich so gar dir übergeben? Ich habe ja so viel von aus, und innen, daß hindert meinen Lauf und mein Beginnen.

JESUS.

4. Du mußt alleine mir gelassen leben, und meiner Wirkung dich ganz übergeben, im Grunde deiner Seel in mich versencken; so werd Ich dir in Mir viel Kräfte schencken.

Seele.

5. Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in

Es

Ger

Gelassenheit des Willens lebe, wie muß ich mich gleichwohl hierbey verhalten, daß du dein Bild in mir mögest gehalten.

JESUS.

6. Wenn du läßt deinen Grund von GOTT bereiten, und gehst von dir aus auf allen Zeiten, behältest nichts vor dich in keinem Dinge, daß ich nicht selbst in dir allein vollbringe.

Seele.

7. Wie wird es mir, o HERR, alsdann ergehen, wenn ich nur werd in dir gelassen stehen? Ich werde ja in mir doch endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden.

JESUS.

8. O Seele! mercke auf, sieh auf die Wege, wie ich die Reinen sonst zu führen pflege: Denn nehm ich erst hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von Trost entblößet schweben.

9. Dich hierdurch auf dich selbst sein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nun mögest spüren; wie doch ein armer Mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine Kraft und Hülff entzöge.

10. Da wirst du denn im Grund erst recht gelassen, wenn du noch GOTT, noch Trost, noch Gnad fassen. Wenn ich dir alles, was du hast, entziehe, und von dir als ein Gast entfremdet ziehe.

11. Ja, wenn du ganz von dir bist abgekomen, und deiner selbst beraubt bist dir entnommen, in meinem Willen ruhst, ob Sünd und Hölle sammt allen ihrem Heer schrecken die Seele.

12. Siehe, o liebe Seele! so kann du finden mich, und auch dich durch mich selbst überwinden, so fällt die Eigenheit, und alles Wesen daß du dir jemals hier hast auserlesen.

Seele.

13. O Jesu lehre mich dich stets zu fassen, und mich und alle Ding durch dich zu lassen, und wenn der Himmel selbst sollt offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinetnzugehen.

JESUS.

14. O Seele! folge mir, so solls geschehen, und wirst alsdenn in mir noch Wunder sehen: leg dich in Demuth hin zu meinen Füßen, ich will auf dich die Kraft des Lebens glessen.

Seele.

15. Ich lege mich denn hin in aller Stille, zu warten und zu sehn, was sey dein Wille; Ich sterbe gänzlich mir und allem abe, genug, wenn ich dich allein, o Jesu! habe.

722. Mel. Liebster Jesu du wirst etc.

Seelen: Weide, meine Freude, JESU, laß mich vest an dir mit Verlangen stetig hängen bleib

bleib mein Schutz, Schild
und Panzer.

2. Lebens Quelle, klar
und helle bist du, wenn
ich dich empfind, deine
süße Liebes, Küsse süßer
mir als Honig sind.

3. Laß, mein Jesu, kei-
ne Unruh mich von deiner
Lieb abfüh'r'n; Ob die
Welt schon auf dein Zion
ihren Haß und Grimm
läßt spür'n.

4. Ob gleich Dornen
mich von vornen und von
hinten ganz umringt;
schüzeß du mich, daß kein
Dornstich seine Kraut an
mir vollbringet.

5. Weizen Körner, Un-
krauts Dörner hier bey-
sammen müssen stehn:
dort wird scheiden Gott
die beyden, wenn die
Erndte wird angehn.

6 Saulus Schnauben
Fränckelt den Glauben, und
verfolgt die kleine Heerd,
mein GOTT, höre, viel
bekehre, daß dein Kircklein
fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin
und wieder sich zu dir
noch finden ein, so wird
Freude nach dem Leide
über der Bekehrung seyn.

8. Armes Zion! Gott
ist dein Lohn, bleibe du
nur Ihm getreu, sey ge-
duldig leb unschuldig vor
der Welt, und lebe frey.

9. Schmale Wege, enge
Stege, teigen wie vorsich-
tig, wir wandeln sollen,
wenn wir wollen ohne Un-
froh leben hier.

10. Furcht und Zittern
muß erschüttern Leib und

Seel in wahrer Zuß, Neut
im Herken, Glaubens
Kerzen Gott in uns ans
sünden muß.

11 Brennt der Glau-
be, ey so schau, was für
Kräfte er uns giebt:
Wollust meiden, willig lei-
den, gerne thun was Gott
beliebt.

12. Eifrig hassen, unter-
lassen, was nur Gott zus
wider ist, seinen Willen
zu erfüllen, darnach strebt
ein wahrer Christ.

723. In eigener Mel.

So bleibt es denn also,
daß ich nach deinem
Willen, mein treuer Gott
und Herr, die nicht ge-
ringe Last, die du nun
lange Zeit mir aufgebür-
det hast, soll tragen bis
ich werd mein letzte Ruhe-
statt füllen

2. Ich habe dich zwar
oft mit inniglichen Fle-
hen, mein GOTT, drunt
angefucht, ob wollest du
es thun, daß ich vor meis
nem End auch einstens
möchte ruh'n, und also
deinen Ruhm mit Freuden
noch erhöhen.

3. Ob ich nur einen Tag
erfreulich noch erleben, und
sein genießen möcht, daß
ich von Schmerzen frey,
und etwa eine Stunde ohn
solche aing vorbey, so sollte
meine Seel sich denn zur
Ruhe geben.

4. Gleichwohl hast du
bisher nicht wollen noch
erhören mein sehntliches
Gebet: Ja vielmehr stellst
du dich, ob wärest du ers
zürt,

fürnt, und könnte wider mich demselben deinem Grimm, kein Lebendiger wehren.

5. Doch kenn ich dich, mein GOTT, daß du es herzlich meynest, und suchest nur allein der Seelen Seligkeit. Dieselbe willst du uns erhalten, nach der Zeit, wenn du auf das Gebet so unbeweglich scheinst.

6. So kommt es denn daher, daß du mir nicht willfabrest auf meinen Wunsch und Bitt, weil du allwissend bist, und auf das Künftige am allermeisten siehst, daher mich vor Gefahr genädiglich bewahrest.

7. Du bist der rechte Arzt, der du allein verstehest, was unserm armen Fleisch für eine Arznei, schwach oder aber, stark, alhier vonnöthen sey, nach welcher du denn auch im Creuz, Auslegen gehest.

8. Dein Herz ist viel zu hart, uns Schwachen auszuliegen nur das geringste Creuz, auch eine Stund allein, wo du nicht siehest vor, und solches nöthig seyn: die Absicht muß allein zu solchem dich bewegen.

9. Du thust uns ja viel mehr unzählige Genaden; das sey uns denn genug, und zwar um so vielmehr, weil selbsten auch das Creuz uns dient zu einer Ehr, ja aber nimmer kann das wenigste nur schaden.

10. Drum, HERR, wie dir gefällt, ich will dir nichts vorschreiben, wie du es machen sollt: ich lasse das geschehn, was du das beste findest, und werd noch endlich sehn, es müsse doch dein Rath zuletzt der beste bleiben.

11. Und trag ich denn mein Creuz, bis man mich selbstn trägt in meine Ruhesätt, so tröst mich dieses doch; du bist der treue GOTT, der solches schwere Joch zugleich auch tragen hilfst, wie Er es aufgeleget.

12. So soll demnach forthin, o Vater, mich vergnügen nur deine Gnad allein, die unter aller Last du immer bis daher mir noch erwiesen hast, wohl wissend, daß ich nie gar werde unterliegen.

13. Dies ist der beste Trost, recht kräftiglich zu stillen des Herzens Ungeduld, wenn etwa solches auch nach angeerbten des gar bösen Fleisches Brauch sich widersetzen will dem guten Gottes Willen.

14. Nun, HERR, verzeigle denn ihu auch in meinem Herzen, wie ich es wohl bedarf, durch deinen werthen Geist, den mir dein werthes Wort mit einem Eid verheißt: so bleib ich recht getrost in allen meinen Schmerzen.

15. Hier bin ich des gewiß, hier mußt du mich erhören, wie ich gebeten hab, wo du nicht wilt in Ewig darsetzen deinen Ruhm.

Wo einen wahren Gott, der nicht betrüben kann, du lässest dich verehren.

16. Ja, ich will in Geduld mein Creutz nunmehr ausstehen, so lang du's haben wilt, ich weis die meiste Zeit ist allbereit vorbei, daß in die Ewigkeit vielleicht in kurzer Frist, ich werd mit Jauchen gehen.

724. Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Soll ich nach deinem Willen, o Gott; gebücket seyn, und hier mein Maas erfüllen, das mir geschendet ein; Soll ich den Creuzes Weg, so lang ich lebe, dulden, so ist es mein Verschulden: o Herr, dein Will gescheh.

2. Dir sind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich; und nicht die Noth verborgen, die inn- und außertlich die matte Seele quält; Sie ist dir unvorholen, drum sey sie dir befohlen: Du weis'st, Herr, was mir fehlt.

3. Wilt du sie mir abnehmen, so will ich danken dir; Soll aber sie noch zähmen mein Fleisch und Lust-Begier, so fahre fort mein Gott und schlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze Sünden Noth.

4. Kann ich es nicht ver- stehen, warum bald die, bald das hat müssen so geschehen, und daß ohn An- terlaß das Creutz mich hat

gedrückt: So wirst du's offenbaren, und werd ichs wohl erfahren: war um du's zugeschickt.

5. Drum will ich seyn gelassen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Strassen, bis ich den Eingang find; Ich will in Hoffnung still auf dich, mein Jesu! schauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weis doch, daß mein Leiden mir nuß und selig ist, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangen; List: Mein Sünden, Leib verdirbt, und ich seh mich anheben des neuen Heiltes Leben je mehr das alte stirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebster Jesus noch; und wo die größten Sorgen, als seines Creuzes Joch, da ist der ganz gewis mit großem Heil und Segen im Herzens Grund zugegen, und siehet vor den Nis.

8. Drum, Seele, sey zufrieden, und dulde deine Pein: Es wechselt sich hienieden bald Sturm, bald Sonnenschein! Schau an die große Meng' die mit dir auf dem Wege, und werde ja nicht träge, ob gleich die Weg zu eng.

9. Meynst du, daß deine Plagen seyn überhäuft und groß; o denck, was andre tragen, die elend, nackt und blos, ja gar gefangen sind, die Freund und Feind verlassen, und als ein Scheusal

bassen, was deren Herz empfindt.

10. Ach ja, es denck's ein jeder, und tröste sich dabey, daß über alle Brüder ergeh so mancherley, so manche Lebens Art, so manche Noth und Schmerzen, die sich in frommen Herzen zugleich mit offenkundig.

11. Drum sprich: Mein GOTT, ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Lust und Freude mich vormals hab erkühnt: zu leben auf der Welt: Du bist gerecht, drum richte, und mache ganz zunichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küsse deine Kruke, und denge willig mich, bis in dem Fleisch und Blute die Lust geleet sich, die noch zur Sünde treibt. Bis aller Zorn gedämpfet, und, nachdem er bekämpfet, der Liebe Herrschaft bleibe.

13. So will ich dich erheben in allen Creuzes Streit, und dir gehorsam leben in Zeit und Ewigkeit! Wenn dich das Creuz gebiert, so hab ich genug erhalten, und lasse ferner walten dein Hand, wie sie mich führt.

725. Mel. Herr, nicht
schwicke deine Rache.

Soll ich mich denn täglich kräncken, und aufs Künfftige gedencen? Soll ich denn niemals mich Ruh, Nachts die Augen

schließen zu? Was nur immer vor mir stehen, wie mirs einstens wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringst wird ausgericht.

2. GOTT, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, und sollt Er jetzt allein dessen müde worden seyn? Ach! so laß ich Sorgen bleiben, GOTT allein es heimzuschreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er ist, der allein verleihet, wenn mirs so und so ergeh, ob dasselbe nutz und gut, oder ob mirs Schaden thut: da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchst schädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und stets an der Erden kleben, daß wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög; soll mich solches gar nicht kräncken, sondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbst ziehen mich hervor aus niedern Staub: Will ich solches sicher glaub: Es liegt nur an seinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir seinem Winck allein im Beruf gehorsam seyn.

6. Will

6. Will die Armuth meiner Hütten Er mit Segen überschütten, und mit Gütern dieser Welt, sey es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für alles danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist die Armuth denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses Himmelvest, daß Er mich drum nicht verläßt: Ich will doch ihm freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb' in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dens noch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebes-Hand, solche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß solch herbe Arzenei meinem Fleisch von nöthen sey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lang gequälen: So gescheh des Herren Will, dem ich gern will halten still. Er wird doch Genade geben, daß in diesem armen Le-

ben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich meinen Gott in allen Stücken möge wohlgefalten, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hanget an.

12. Also bleibts Gott heim gewiesen, und sein theurer Nam gevrlesen, was er auch in seinem Rath über mich beschloffen hat. Ich will anders nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Selnen zum Beschluß endlich alles frommen mus.

726. Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

Was GOTT gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, kürmt gleich der Wind, und braußt, daß alles kracht und bricht! so sey getrost, denn dir geschicht, was GOTT gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesen ruht man sanft und still: Da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der flügste Sinn ist Gottes Sinn, was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was

was böß und selten das,
was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth
in Gottes Muth, der nie-
mand Böses gönnt noch
thut. Er segnet, wenn uns
schilt und sucht die böße
Welt, die nimmer sucht,
was Gott gefällt.

5. Das treueste Herz ist
Gottes Herz, treibt alles
Unglück hinterwärts, be-
schirmt und schüzet Tag
und Nacht den, der stets
hoch und herrlich acht't,
was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich sin-
gen, wie ich wohl im Her-
zen wünsch, und wie ich
soll, so wolt ich öfnen
meinen Mund, und singen
jako diese Stund, was
Gott gefällt.

7. Ich wolt erzählen sei-
nen Rath und übergroße
Wunderthat, das säße
Heil: die ewge Kraft, die
alleinhalben wirkt und
schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher
in der Höh, auf ihn steht
unser Wohl und Weh;
Er trägt die Welt in sei-
ner Hand, hinwieder trägt
uns See und Land, was
Gott gefällt.

9. Er hält der Elemen-
ten Lauf, und damit hält
er uns auch auf, giebt
Sommer, Winter, Tag
und Nacht, das alles da-
von lebt und lacht, was
Gott gefällt.

10. Sein Heer, die
Sternen, Sonn und
Mond, gehn ab und zu,
wie sie gewohnt. Die Erd
ist fruchtbar, bringt her-

für Korn, Del und Rosß,
Brod, Wein und Bier,
was Gott gefällt.

11. Sein ist die Welt,
heißt und Verstand, ihm ist
bewußt und wohl bekant
sowohl wer bößes that
und übt? als auch wer
Gutes that und liebt, was
Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist
ihm lieb und werth; So
bald er sich zur Sünde
kehrt, so winkt er mit der
Vater: Muth, und locket
bis man wieder thut, was
Gott gefällt.

13. Was unserm Her-
zen dienlich sey, das weiß
sein Herz ist fromm da-
bey, der ketnem jemals
Guts ver sagt, der Guts
gesucht und nachgejagt,
was Gott gefällt.

14. Ihs dem also, so
mag die Welt behalten,
was ihr wohlgefällt: Du
aber, mein Herz, halt ge-
nehm, und nimm vorlieb
mit Gott, und dem was
Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit
stolzem Muth erfreuen
über großes Gut; Du
aber nimm des Kreuzes
Last, und sey geduld'g,
wenn du hast was Gott
gefällt.

16. Lebst du in Sorg
und großem Leid, hast
lauter Gram und Herze-
leid? Ey, sey zufrieden,
trägst du doch in diesem
sauren Lebens: Joch, was
Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden
hier und dort, so bleibe vest
an deinem Hott, denn alle
Welt

Be-
ter
nur

von
dein
an;
den
bet
was

1
Sa-
erh-
Hu-
nen
wir-
was

2
Hin-
dein
Aro-
cken
ohn
was

727
A

W

sein

in

reit

vest

der

zu

Wa-

auf

nid

2
me

Ho-

ben

will

ben

den

ber

und

Welt und Creatur ist un-
ter Gott, kann nichts als
nur was Gott gefällt.

18. Wirst du verachtet
von jedermann, höhnt dich
dein Feind und speyt dich
an; Sey wohlgemuth,
denn Jesus Christ erhö-
het dich, weil in dir ist,
was Gott gefällt.

19. Glaub, Hoffnung,
Sanftmuth und Geduld,
erhalten Gottes Guad und
Huld, die schleuß in dei-
nen Hergens Schrein, so
wird dein ewiges Erbe seyn
was Gott gefälle.

20. Dein Erb ist in des
Himmels Thron, da ist
dein Scepter, Reich und
Kron! da wirkst du schme-
cken, hören, sehn, da wird
ohn Ende dir geschehn,
was Gott gefällt.

727. Melod. Durch
Adams Fall ist ic.

Was mein Gott will,
das gescheh' allezeit
sein Will der ist der beste,
zu helfen den'n er ist be-
reit, die an ihn glauben
veste; Er hilft aus Noth,
der fromme Gott und
züchtiget mit Massen:
Wer Gott vertraut, vest
auf ihn baut, den wird er
nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost,
mein' Zuversicht, mein'
Hoffnung und mein' Le-
ben: Was mein GOTT
will, das mir geschieht,
will ich nicht widerspre-
chen: Sein Wort ist wahr,
denn all mein Haar er sel-
ber hat getählet: Er hüt't
und wacht, stets für uns

trachtet, auf das uns gar
nichts fehlet.

3. Drum will ich gern
von dieser Welt scheiden
nach Gottes Willen zu
meinem Gott, wenns ihm
gefällt, will ich ihm hal-
ten stille: Mein' arme
Seel ich GOTT befehl in
meiner letzten Stunden.
O frommer Gott! Sünd,
Höll und Tod hast du mir
überwunden.

4. Noch ein's, HERR,
will ich bitten dich, du
wirst mir's nicht versagen:
wenn mich der böse Geist
ansicht laß mich doch
nicht versagen; hilf, steh
und wehr, ach GOTT,
mein HERR, zu Ehren dei-
nen Namen; Wer das
begehrt, dem wird's ge-
währt; Drauf sprech ich
frölich: Amen!

728 Mel. Von Gott
will ich nicht lassen.

Was wilt du dich betrü-
ben, o meine liebe
Seel? thu den nur herz-
lich lieben, der heißt Im-
manuel: Ver-rau dich ihm
allein, er wird gut alles
machen, und fördern deine
Sachen, wie dirs wird
selig seyn.

2. Denn Gott verläßet
keinen, der sich auf ihn
verläßt, er bleibt getreu
den Seinen, die ihn ver-
trauen vest. Läßt sich an
wunderlich: Laß du dir gar
nicht grauen, mit Freu-
den wirst du schauen, wie
Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du
es wagen getroßt mit frei-
schen

schem Rath, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nützlich und gut, denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschen-Kindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Hölle der Satan troziallich mit seinen Rott-Gefellen sich setzen wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Häncken lassen, damit er dich will fassen: Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richtet zu seinem Ehren, und deiner Seligkeit: Solts seyn, kein Mensch kanns wehren, wenns ihm wär noch so leid: Wills denn Gott haben nicht: so kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgefelt: nach nichts ich mehr sonst strebe, denn nur was ihm gefäht: Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich stets und feste. Wohl dem der glaubt mit mir.

729. Mel. Was mein Gott will 2c.

Wies GOTT gefällt, so g'fällt mirs auch und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all' Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOTT wirds zuletzt schon richten; wie ers

will han, so muß es gahn; Solts seyn, so seys ohn Lichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren, was nicht soll seyn, stell ich Gott helm, der wird mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, Gott wird auch Gnad bescheren! Ich zweifle nicht: Solts seyn, man spricht, so seys: Wer kanns wehren.

3. Wies Gott gefällt, so gefällt's mir wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum ist umsonst Welt, Wis, und Kunst: es hilft nicht Haar ausrauffen; Man muß oder beiß, solts seyn, so seys, wird doch sein'n Weg auslaufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darin ergeben; Wollt ich seinem Willen widerstehn, so muß ich bleiben kleben, Denn g'weiß fürwahr, all Tag und Jahr bey Gott sind ausgehlet: Ich schieß mich drein, es gescheh: Solts seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so solls ergahn in Lieb und auch im Leide: dahin ich mein Sach g'stellet han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl: Drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken: Schwarz oder weiß, solts seyn, so seys: GOTT wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies

6. so la die M mir zu h seyn be s wehr verzi mit seys, wohl
7. dasse nicht Sach Ziel

730.

W nem Dem und Him 2. ären des mich sollt höll' schl ären 3. nicht Gert verdr Sch mich GOTT